

## **Kunst wird zum vierten R\*\* von Jason Ohler**

© 1996, 1998, 2000 Jason Ohler\*

(Dies ist eine gekürzte Version des Artikels. Unter [www.jasonohler.com/fourthr](http://www.jasonohler.com/fourthr) finden Sie den vollständigen Artikel sowie weitere Informationen über "Kunst, das vierte R".)

*“In einem Zeitalter, in dem Schüler Webseiten für Projekte gestalten und Videos, Bilder und Animationen in Hausaufgaben und Präsentationen einbauen, wird Kunst schnell zur neuen Grundbildung unserer Zeit.”*

Eine ausschlaggebende Veränderung fand dabei im Schulunterricht statt: aufgrund der Multimedia-Umgebung des Internets und der vielen Dinge, die wir mittels Computer erfahren, ist es erforderlich, dass Schüler wie Designer und Künstler denken und kommunizieren.

Das Zeitalter der Kunst ist gekommen und lässt nun eine Welt, basierend auf Texte, die uns so lange gelenkt hat, hinter sich. Die Sprache der Kunst wurde zur neuen Grundbildung - oder zum vierten R. Wir müssen nicht länger darüber nachdenken, ob Kunst einen dauerhaften und zentralen Platz in unseren Lehrplänen haben sollte. Sie sollte und wir müssen schnell reagieren, um unsere Schüler auf diese Bildung in der Welt, die wir ihnen hinterlassen und die sie prägen, vorzubereiten.

Vor einigen Jahren machte ich eine erstaunliche Erfahrung, die dazu beitrug, dass mir die neue Bedeutung von Kunst in der Schulbildung voll bewusst wurde. Ich sah, wie ein Zehntklässler sich an einem Computer abmühte, eine Multimedia-Präsentation für ein Projekt im Fach Englisch zu erstellen. Er hatte keine Probleme mit der Technik - wie kein Kind des Informationszeitalters - und klickte auf dem Bildschirm mit einer beachtlichen Leichtigkeit herum. Doch es war die Ästhetik, die unüberwindbar schien. Während ich also beobachtete, wie er ziemlich unbeholfen eine Unmenge von Videoclips, Grafiken, Sounds, Schaltflächen und etwas Text zusammenpferchte, wurde mir schlagartig klar: Er versuchte, Kunst zu schaffen, und niemand hatte ihm gezeigt, wie das geht. Während er mit dem Medium hantierte, verlor er gleichzeitig den Sinn für das, was er eigentlich ausdrücken wollte...Und doch musste dieser Zehntklässler eigenständig herausfinden, wie er Video, Grafiken, Musikanimationen und Sound verwenden konnte, wobei er nicht gelernt hatte, mit diesen Effekten umzugehen, geschweige denn sich selbst mit irgendeiner Art künstlerischer Vision zu erfinden. Aus reiner Notwendigkeit steht nun die Sprache der Kunst endlich im Mittelpunkt unserer Kultur, aber wir, als Gesellschaft, haben das noch nicht verstanden.

## Kunst und das digitale Zeitalter

Die Kommunikation über Multimedia ist aufgrund von zwei ziemlich neuen Entwicklungen in kürzester Zeit allgegenwärtig geworden: 1. die heutige, relativ erschwingliche, leicht bedienbare Multimedia-Technologie wirkt unterstützend für die künstlerisch benachteiligten Menschen... 2. durch die Verwendung von Multimedia kann das Internet gleichgesetzt werden mit Esperanto, indem es die Sprache der Multimedia in der globalen Internetwelt streut. Im Nachhinein scheint es unvermeidlich, dass die Bewohner der international vernetzten Welt von textbasierter Kommunikation Abstand nehmen und sich Bilder, Diagrammen, Sound, Animationen und anderen universelleren Arten von Kommunikation zuwenden.

Der Zusammenfluss dieser beiden Entwicklungen trug der Kunst einen dauerhaften Platz in unserem alltäglichen Leben ein. Deshalb sollte die Kunst auch im Unterrichtsalltag der Schüler Eingang finden, nicht nur bei denjenigen, die Kunst als Hauptfach haben. Diejenigen, die nicht mit Kunst ihren Lebensunterhalt verdienen, werden von ihr Gebrauch machen, sie erfinden, interpretieren oder mit ihr auf eine Weise interagieren, die vor 10 Jahren einfach nicht existiert hat.

Jahrelang versuchten wir, die Bedeutung der Kunsterziehung aus einer Reihe von guten Gründen den Steuerzahlern zu verkaufen, von denen keiner jemals die Öffentlichkeit voll überzeugt hat. Diese Gründe können in drei Kategorien eingeteilt werden: 1) bessere Ausdrucksweise 2) bessere Wahrnehmung und Einstellung und 3) multikulturelles Bewusstsein und persönliche Entwicklung.

Trotz dieser Gründe sieht die breite Öffentlichkeit die Kunst oft als Randerscheinung, verweicht, nicht richtig relevant für die Welt der Arbeit und für die Vorbereitung der Einbürgerung. Deshalb ist Kunst das erste, an dem gespart wird, wenn das Geld knapp ist. Damit dies nicht passiert, muss die Kunst ("art") als das \*\*vierte R gesehen werden: eine Grundbildung, so solide wie lesen, schreiben und rechnen ("reading, 'riting, and 'rithmetic").

Wie können wir nun das kommende Zeitalter der Kunst in unseren Schulen ermöglichen?

indem wir 1) die Kunst umbenennen und umstürzen, 2) mehr Kunstlehrer einstellen, 3) die Anforderungen für die "vier R-Bildung" bei

Lehrerfortbildungen erhöhen, und 4) einen Tag zu Ehren des "vierten R" ins Leben rufen...

Neben der Bildung, die Lernen und Kommunizieren über eine breites Spektrum von Aktivitäten ermöglicht, lassen sich künstlerische Fähigkeiten auch in die Arbeitsplätze der realen Welt übertragen. Jeder der tausend Videokanäle, der tausend CDs und DVDs, der Millionen generierten Webseiten - und der anderen neuen Medien, die sich noch jenseits unserer Vorstellungskraft befinden – wird Musiker, Choreografen, Videografen, Grafikdesigner, Kreativberater und viele andere "Kunstexperten" benötigen. Somit kommen die Künstler endlich zum Zug.

Wie bei allen Veränderungen in der Schulerziehung, stellt sich das Internet nicht nur als Revolution für Medien und Methoden heraus, sondern auch für die Bildung. Wir brauchen es, wie David Thornburg 1990 sagte, "um unsere Kinder für ihre Zukunft vorzubereiten, nicht für unsere Vergangenheit. Kinder müssen gebildet sein und diese Bildung muss Kunst - das vierte R - beinhalten.

#### Anmerkungen

\* Dieser Artikel erschien im Original in der Ausgabe vom Oktober 2000 der Zeitschrift "Education Leadership Magazine". Mehr Informationen über "Kunst, das vierte R" finden Sie unter: [www.jasonohler.com/fourth](http://www.jasonohler.com/fourth)

\*\* In den USA versteht man als Grundpfeiler der Bildung die "3 R": Reading, wRiting, und aRithmetic (Lesen, Schreiben, Rechnen). Die Verwendung des Buchstabens R ist hierbei ein Wortspiel, das auf Englisch gut funktioniert, aber eben nicht auf Deutsch. Egal, ob das Wortspiel passt oder nicht, das Fazit bleibt das gleiche: Kunst ("aRt") muss das "vierte R" werden oder der nächste Grundpfeiler der Bildung.

Bei diesem Artikel handelt es sich um einen Auszug. Den vollständigen Artikel finden Sie unter: [www.jasonohler.com/projects/artfourth-article.cfm](http://www.jasonohler.com/projects/artfourth-article.cfm)